

Was Kommt ganz zuletzt?

Es ist viel Zeit vergangen seit der letzten Ausgabe der Leihkeule, aber wir werden die nächsten Ausgaben in schnellerer Folge herausgeben. Der Herbst wird heiß, und er wird reichlich Gelegenheit zu Aktionen rund um das Thema Leiharbeit geben. Beteiligt euch und berichtet uns über geplante oder durchgeführte Aktionen.

Ganz sicher werden wir vom außerplanmäßigen 66. Jour Fixe, einem Treffen der Gewerkschaftslinken Hamburg, am 08.09. berichten. Das Treffen findet um 18 Uhr 30 im Curio-Haus statt. Es geht um die Vorgänge bei Tabel, einem Werkdienstleister bei den Kieler Nachrichten sowie um gewerkschaftliche Strukturen und gewerkschaftliches Denken. Mitarbeiter bei Tabel hatten einen Betriebsrat gegründet... Lest mehr unter <http://www.chefduzen.de/index.php/topic,22304.0.html> !

Zum Winter kommt auf jeden Fall die (Weihnachts)Leihkeule, dann sicher schwerpunktmäßig zum Thema "Tariffähigkeit der CGZP" bzw. Gültigkeit der von ihr abgeschlossenen Tarifverträge. Ihr wisst ja, das deswegen bereits zwei Prozesse in aufeinander folgenden Instanzen geführt wurden, die beide zu Ungunsten dieser "christlichen Gewerkschaft" ausgingen, Oder? Und ihr wisst bestimmt auch, was passiert wenn diese Schweinepriester der Lohn-

drückerei in der letzten Instanz verlieren, nicht wahr?

Das ihr unter Umständen Anspruch auf Equal-Pay nachträglich erhalten könntet, ihr euch diesen Anspruch aber schon so bald wie möglich sichern müsst, ist euch bekannt?

Wenn nicht, dann lest schnell nach: www.chefduzen.de , dort im Leiharbeitsforum ist ein fixiertes Thema...Viel Spass, bis zur nächsten Ausgabe...!

Kontakt:
leihkeule@chefduzen.com

Die Redaktion der LEIHKEULE braucht Eure Mitarbeit. Wir hoffen auf Kommentare und Vorschläge, auf Berichte von Aktionen, Infos über Treffpunkte und Termine.



Haut weg



den Scheiß!

Unsere Situation...

Ist von uns Leiharbeitern selbst abhängig. Die Politik hat viele Regeln auf dem Arbeitsmarkt aufgehoben und so den freien Fall der Arbeitsbedingungen ermöglicht. Wir müssen uns klarmachen, daß es für uns knallhart den Bach heruntergeht, wenn wir uns nicht querstellen.

...aber die Krise?

Einige Kollegen ziehen plötzlich den Schwanz ein und meinen, wegen der Krise könne man nicht kämpfen, oder es hätte alles keinen Sinn mehr. Das genaue Gegenteil ist richtig. Kämpfe sind nicht eine Sache für gute Zeiten, sondern gerade Krisen fordern radikale Antworten. Die Arbeitsbedingungen haben sich schon seit Jahren verschlechtert. Die Krise ist bei uns angekommen und Leiharbeiter waren die ersten, die gegangen wurden.

Der „Jobmotor“ Leiharbeit wird zuerst geopfert. Es geht nicht nur uns an den Kragen, sondern auch so manche Slavenhändler-Niederlassung wird über die Klinge springen. Wir sollten uns das Mitleid sparen, denn sobald die Wirtschaft wieder mehr Arbeitskräfte braucht, werden die Leihbuden wieder wie die Pilze aus dem Boden schießen. Die Jobs werden dann aber zu den Konditionen angeboten werden, auf die wir



uns während der Krise haben drücken lassen. Wir sollten uns also keinerlei Zugeständnisse abringen lassen, im Gegenteil: Die Leiharbeitsfirmen stehen mit dem Rücken zur Wand und das Letzte, was sie jetzt brauchen, sind aufmüpfige Sklaven. Wir sollten uns von den rührseligen Geschichten der Niederlassungsleiter und Dispos über die „schweren Zeiten“ für den Betrieb genauso beeindruckt zeigen, wie der Betrieb uns gegenüber, wenn wir mal „schwere Zeiten“ haben.

Wir müssen uns überlegen, wie sich die Dinge entwickeln und wie wir reagieren können. Den Schwanz einkneifen und alles zähneknirschend hinnehmen ist das Letzte, was wir tun sollten. Damit lassen wir nicht nur Kollegen im Stich, sondern wir schaden uns auch selbst. Man mag sich zwar denken, daß man leichter um eine Entlassung umhinkommt, wenn man sich unauffäl-

Zum Schluß noch ein Buchtipp zum Thema: billig fleißig schutzlos - Leiharbeiter in Deutschland

Wir wissen kaum noch, wie eigentlich seriöser Journalismus aussieht, denn wir haben zu lange miterlebt, wie die schreibende Zunft die von dem Dachverband der Leihbuden selbst gefälschten Zahlen über die hohe Übernahme von Leihkräften einfach ungeprüft weiterverbreitet.

Der Deutschlandfunkredakteur Gerhard Schröder hat das gemacht, was eine Selbstverständlichkeit für einen Journalisten sein sollte: Er hat sich vor Ort umgesehen und mit den Betroffenen gesprochen. Er hat dazu auch Zusammenarbeit mit dem Forum chefduzen.de gesucht.

Herausgekommen ist dabei ein Buch, das zwar ein Sachbuch ist, sich aber spannend liest, wie ein Krimi. Begonnen wird mit geschichtlichen und politischen Hintergründen, der Agenda 2010 und den Hartzgesetzen, die erst die Grundlage für die massive Ausweitung des Niedriglohnsektors legten.

Es wird das gesamte Feld ausgelotet, die hauseigenen Leiharbeitsfirmen der Konzerne, der Einsatz der Leiharbeit im Krankenhaus, in Zeitungsredaktionen und bei kirchlichen Arbeitgebern. Es gibt auch den Vergleich mit dem Umgang mit der Leiharbeit in anderen Ländern. Mit diesem Überblick werden wir darauf gestoßen, daß es sich nicht um einen zufällige Entwicklung geht, son-

dern um eine gezielte Strategie die Belegschaften zu spalten, die Arbeit zu flexibilisieren und die Löhne zu drücken. Die eingestreuten Interviews erinnern daran, wie sich eine solche Arbeitsmarktpolitik für die Betroffenen anfühlt.

Wir können uns dem Schriftsteller **Günther Wallraff** mit seiner Bewertung des Buches nur anschließen:

„So umfassend und detailgenau hat noch keiner diese moderne Form der Ausbeutung beschrieben. Ein Standardwerk über Lohndumping und Ausgrenzung.“

**billig fleißig schutzlos -
Leiharbeiter in Deutschland
Erschienen im Fackelträger
Verlag**

ISBN 10: 3771643945
ISBN 13: 978-3771643942



Wir richten uns hiermit ausdrücklich an die Kollegen der leihenden Betriebe!

Erst wenn wir zusammenhalten, wird es uns gelingen die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen abzuwehren! Wenn Ihr aufhört schweigend (und oft erleichtert) unsere „Freisetzung“ hinzunehmen, werdet Ihr selbst nicht mehr so leicht Opfer der Personalpolitik des Betriebs. Uns sind Fälle bekannt in denen Betriebsräte forderten, doch zuerst die Leiharbeiter vor die Tür zu setzen. Wir wollen, dass es aufhört, dass gewerkschaftliche Vertreter sich gegen unsere Interessen einsetzen. Wir erwarten, dass

Damit sind wir bei einem zentralen Punkt angelangt. Wir sind nicht glücklich mit der Kampagne für „Equal Pay“, denn sie akzeptiert die Spaltung der Belegschaften in Stammarbeiter und welche, die ganz flexibel überall dort hinbeordert werden können, wo Produktionsanforderungen dies diktieren. **Wir wollen keine Verbesserung der Leiharbeit, wir wollen ihre Abschaffung.** Braucht ein Betrieb zusätzliches Personal, dann soll er es einstellen und nicht ausleihen!

FAU Leipzig Demonstriert



man sich solche Betriebsräte zur Brust nimmt und sie daran erinnert, was das Wort „Solidarität“ bedeutet. Dies halten wir für eine Grundlage an der sich die Qualität gewerkschaftlicher Arbeit zu messen hat.

Leihkeule

V.i.S.d.P. :

**Claudia Scholl ,
Schweffelstr.6, 24118 Kiel**

lig und still verhält, doch zeigt die Erfahrung, daß oft die Duckmäuser zuerst fliegen, weil man von den Aufmüpfigen Schwierigkeiten wie den Gang zum Arbeitsgericht und Abfindungen befürchtet.

Zuallererst ist es hilfreich seine Rechte zu kennen. Wir hatten vor in dieser Ausgabe über die Rechte der Leihsklaven zu informieren. Die Gewerkschaften haben uns diese Aufgabe abgenommen. Broschüren und Infoblätter und Webseiten, die wir für brauchbar halten.

Zum Beispiel:

Die Broschüre des **DGB** kann man gegen 0,50 € bei den Niederlassungen der DGB Gewerkschaften erhalten oder zusätzlich Porto und Versand bestellen. Bei **Verdi** gibt es Infos zum Downloaden unter www.hundertprozentich.de/materialien.html Und bei der **IGM** gibt es regional unterschiedliche Infomaterialien, wohl nur für IGM Mitglieder kostenfrei.

Bei der FAU empfiehlt sich die Kampagnenseite www.leiharbeit-abschaffen.de

Gebt die Informationen weiter! ...

Aktion vor Leihbude:



Besteht auf Euren Rechten und unterstützt auch die Kollegen, die etwas schüchtern sind. Es ist immer wirkungsvoller gemeinsam etwas durchzusetzen. Deshalb haben wir auch überlegt, wie wir mit gemeinsamen Aktionen Druck entwickeln können. Es hat schon Streiks von Leiharbeitern in Deutschland gegeben, doch das setzt wirklichen Zusammenhalt unter den Kollegen und Mut voraus und beides ist bei den meisten Leiharbeitern Mangelware. Trotzdem: Wir müssen versuchen gegen den Strom zu schwimmen! Redet mit den Kollegen über Möglichkeiten, was man zusammen tun kann. Samstagarbeit oder Überstunden verweigern? Gerade in Betrieben in denen es keinen hohen Organisationsgrad gibt, hat sich das kollektive Krankschreiben als ein wirkungsvolles Druckmittel erwiesen.

Wir können kreativ sein und auch Dinge ausprobieren, die bisher nicht übliche Kampfformen waren. Leiharbeiter, die bei VW in Hannover „freigesetzt“ wurden, traten aus Protest in einen Hungerstreik. Es schlossen sich in den nächsten Tagen weitere Kollegen dem Hungerstreik an und die ungewöhnliche Aktion löste bundesweit einen großen Wirbel in den Medien aus. In Folge der Proteste wurden 71 Leiharbeiter für begrenzte Zeit übernommen. Eine sehr schöne Doku über die kämpfenden Leiharbeiter findet man bei bei youtube unter dem Stichwort „Hungerstreik von Leiharbeitern“ oder auf der Homepage der Filmemacher <http://kanalb.org>.



genauso zugestimmt hat, wie der Einführung der Agenda 2010 inklusive Hartz IV. Einige haben frustriert ihr En-

gagement bei den Leiharbeitertreffs sausen lassen, es hat sich aber in Düsseldorf eine Antileiharbeitsinitiative (ALAI) gegründet, die bewusst unabhängig vom DGB bleiben will. Am jeweils 2.ten Donnerstag im Monat im Kulturcafé Solaris 53 (Kopernikusstr.53) trifft man sich ab 19.30 Uhr, es gibt Beratung, man diskutiert Aktionen und stellt Infos auf eine eigene Homepage. www.alaid.de

In verschiedenen Städten gibt es Treffs für Leiharbeiter, die meist von den Gewerkschaften angeboten werden. In München findet ein solcher Treff als Initiative „Kirche in der Arbeitswelt“ von der evangelischen Kirche statt. Es ist auch schon zu Spannungen gekommen, weil sich viele von den Gewerkschaften nicht vertreten fühlen. Bei einer Veranstaltung der IGM in Kiel bekamen die Gewerkschaftsfunktionäre kräftig Gegenwind, denn man wollte nicht nur kämpferische Reden hören, sondern Taten sehen. Es ist wenig überzeugend für die schlechten Bedingungen bei der Leiharbeit immer nur die christlichen Pseudogewerkschaften verantwortlich zu machen. Wir haben nicht vergessen, dass der DGB der Ausweitung der Leiharbeit

Die momentane gewerkschaftliche Kampagne für „Equal Pay“, also den gleichen Lohn wie bei der Stammbesellschaft im Leihbetrieb für entsprechende Arbeit hinkt den Realitäten in zahlreichen anderen Ländern hinterher. Equal Pay ist in vielen Europäischen Staaten schon längst durchgesetzt. In Österreich liegt in Industrie und Handwerk der Lohn auf gleichem Niveau, im Handel sind Kollektivvertragslöhne der Zeitarbeiter höher, als die branchenübliche Bezahlung. In Frankreich gibt es neben „Equal Pay“ noch besondere Zuschläge

für Leihkeulen. In den USA hat sich die besondere Rolle der Leiharbeiters auch im Lohn niedergeschlagen. Weil die Leiharbeiter flexibel bei Produktionspitzen eingesetzt werden können, verdienen sie 20-30% mehr, als die Stammarbeiter. Und Namibia ist die Leiharbeit gerade verboten worden. Nach einer Welle von Arbeitskämpfen sah sich die Regierung zu der Gesetzesänderung gezwungen, „Leiharbeit reduziert Menschen zu persönlichem Besitz“, erklärte das höchste Gericht. Wir hinken offensichtlich den Sozialstandards eines afrikanischen Staates hinterher.

den Parkplatz der Firma nutzen dürfen. Den Stammbesellschaften wird klar gemacht, „wenn ihr nicht kuschelt könnt ihr selbst als Leiharbeiter enden!“. Die Zeiten, in denen man im Betrieb eine ruhige Kugel schiebt, sind auch längst vorbei, weil bei jedem Herunterfahren der Produktion mit dem Abzug der Leiharbeiter reagiert wird. Wir sind alle die Leidtragenden von dieser Spaltung. Leider akzeptieren einige diese Schwächung von uns allen und so mancher Stammarbeiter ist ganz froh darüber, dass es den Leihsklaven zuerst an den Kragen geht. Ihr macht Euch was

Schreibt es an die Wand: Leiharbeit verbieten im ganzen Land!



Wir möchten auf ein großes Problem hinweisen. Die Einführung der Arbeiter 2. Klasse im Betrieb hat zu einer Spaltung der Belegschaften geführt. Manchmal zeigt sich das sogar darin, daß wir nichteinmal die Kantine oder

vor! Auch für Euch gibt es keine Sicherheit! Ihr seid als nächstes dran. Man macht uns so nur scheibchenweise fertig, einen nach dem anderen.